

# Konzeption



Kindertagesstätte Villa Kunterbunt  
Ostlandstr. 42 a, 24768 Rendsburg  
Tel.: 04331-44553  
email: [villa-kunterbunt@rendsburg.de](mailto:villa-kunterbunt@rendsburg.de)

# Inhaltsverzeichnis

Grußworte der Bürgermeisterin.....	3
1. / Unser Leitbild.....	4
2. / Rahmenbedingungen.....	5
2.1 Gesetzliche Grundlagen.....	5
2.2 Träger.....	5
2.3 Das ist die Kita Villa Kunterbunt.....	6
2.3.1 Unsere Öffnungszeiten.....	6
2.3.2 Unsere Schließzeiten.....	6
2.3.3 So erreichen Sie uns / Kontaktaufnahme.....	6
2.3.4 Mitarbeitende.....	7
2.3.5 Raumskizze.....	8
2.3.6 Außengelände.....	9
2.4 Anmeldung und Aufnahme.....	10
3. / Pädagogische Grundhaltungen.....	10
3.1 Das Bild vom Kind.....	10
3.2 Die Kinder – das Herzstück der Villa Kunterbunt.....	10
3.3 Beteiligung von Kindern – Partizipation.....	11
3.4 Die Rechte der Kinder.....	12
3.5 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	12
3.6 Ziel der pädagogischen Arbeit.....	13
4. / Bildung und Erziehung.....	13
4.1 Die Bildungsleitlinien.....	13
4.1.1 Die Bildungsbereiche.....	14
4.2 Der Ich-Ordner/ Portfolio des Kindes.....	14
4.3 Spielen ist Lernen – oder: Warum es so wichtig ist, dass Kinder spielen.....	14
4.4 Lernen im Alltag /Angebote in der Kita Villa Kunterbunt.....	15
4.4.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....	15
4.4.2 Sprachförderung und Sprachtherapie.....	16
4.4.3 Bewegung, Tanz und Körpererfahrung.....	17
4.4.4 Essen in der Kita.....	17
4.4.5 Waldtage.....	18
4.4.6 Gruppenübergreifende Erfahrungen.....	19

4.4.7 Feste und Feiern.....	20
4.5 Beobachtung und Dokumentation.....	20
4.6 Raumgestaltung.....	20
4.7 Interkulturalität.....	21
4.8 Gleichstellung von Mädchen und Jungen – Gender.....	21
5. / Übergänge gestalten.....	22
5.1 Kinder unter drei Jahren.....	22
5.2 Die Eingewöhnung.....	23
5.3 Übergang und Eingewöhnung von Kindern aus der Krippe (Pippis Goldstücke) und der altersgemischten Gruppe (Affenbande) in die Regelgruppen.....	24
5.4 Das letzte Kita-Jahr: Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule.....	25
5.4.1 Lernwerkstatt.....	26
6. / Teilnahme am Bundesprogramm Sprachkita.....	26
6.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....	27
6.2 Zusammenarbeit mit den Familien.....	28
6.3 Inklusion.....	29
6.4 Digitalisierung.....	30
7. / Zusammenarbeit in der Kita.....	32
7.1 Zusammenarbeit im Team.....	32
7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	32
7.2.1 Elternabende.....	33
7.2.2 Elternvertretung und Elternbeirat.....	33
7.2.3 Elterngespräche.....	33
7.2.4 Elternprojekte – Elternaktivitäten.....	33
7.3 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	34
8. / Öffentlichkeitsarbeit.....	34
9. / Kinderschutz.....	35
10. / Qualitätsentwicklung – Sicherung.....	35
11. / Beschwerdemanagement - Recht auf Beschwerde.....	35
11.1 Beschwerdeverfahren für Kinder .....	35
11.2 Beschwerdeverfahren für Eltern.....	36



**Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,**

die frühen Jahre sind von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. In dieser Zeit werden durch Erziehung und Umwelt Grundlagen gelegt, die für das spätere Leben entscheidend sind. In unserer heutigen komplexen Gesellschaft hat das öffentliche und institutionelle Leben außerhalb der Familie einen größeren Stellenwert bekommen. Die Erziehung in der Kita wird immer notwendiger und selbstverständlicher. Durch den Besuch der Kita erweitert sich der Lebensraum des Kindes.

Die Arbeit mit Kindern ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, die planvoll gestaltet werden muss.

Deshalb freuen wir uns, Ihnen diese Konzeption vorstellen zu können. Wir wollen Ihnen und der Öffentlichkeit damit einen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewähren und Ihnen die Möglichkeit geben, unsere Einrichtung näher kennen zu lernen. Unsere Kindertagesstätte ist eine wichtige Einrichtung der Stadt, die die Aufgabe hat, Eltern in der Erziehung vom Kleinkind- bis zum Grundschulalter zu unterstützen und den Kindern ein Umfeld zu schaffen, dass ihnen kindgerechte Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Die hohe Zufriedenheit der Eltern in den letzten Jahren ist uns ein Ansporn diese Betreuungsqualität beizubehalten und weiter zu verbessern. Die schriftliche Fassung unserer Konzeption dient dazu die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen. Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt, verändert und gegebenenfalls erweitert werden. Denn trotz aller Neu- und Weiterentwicklung sind wir niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.

Viel Spaß beim Lesen dieses Konzeptes.



Janet Sönnichsen  
Bürgermeisterin

# 1. / Unser Leitbild

## Stark fürs Leben – wie Pippi Langstrumpf

Die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie.

Jedes Kind erfährt eine individuelle und stärkenorientierte Förderung. Für die meisten Kinder ist unsere Tagesstätte der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen.

Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern.

Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übergang für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Jedes Kind ist uns wichtig und wertvoll! Wir nehmen es so an, wie es ist. Im Vordergrund stehen seine Stärken und Begabungen, Schwächen werden akzeptiert und aufgefangen.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit, Gleichbehandlung und ein freundlicher Umgang miteinander stärken das Gemeinschaftsgefühl, bieten Sicherheit und geben Anerkennung.

In unserem Haus herrscht eine angenehme Atmosphäre. Hier fühlt man sich wohl und das gemeinsame Tun macht Spaß! Ob im Kreis oder beim Frühstück, beim Vorlesen oder Kuscheln – zu jeder Zeit sind wir für die Kinder da.

Konfliktsituationen begegnen wir einfühlsam und versuchen mit den Kindern Wege zu finden, wie sie diese selbstständig lösen können. Wir hören Sorgen und Ängste der Kinder an. Wenn nötig geben wir Anreize zum Entwickeln von Lösungsstrategien und stehen als Vermittler zur Seite.

Jedem Kind – egal welcher Nationalität, Religion oder welchen Entwicklungsstandes – begegnen wir mit Achtung und Wertschätzung. Kinder, die in einer solchen Umgebung Bindungen eingehen, entwickeln Basiskompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Empathie. Sie bauen ein positives Selbstbild auf, werden sozial offen und leistungsfähig.

Kinder erforschen aktiv und neugierig ihre Welt. Sie haben viele Fähigkeiten, sind ideenreich und motiviert. Wir achten ihre eigenständige Persönlichkeit und wollen sie durch unsere Arbeit stärken.

Deshalb bieten wir Freiräume und viel Bewegung. Hierfür schaffen wir eine anregende Lernumgebung und aktive Entwicklungsbegleitung.

Im Vordergrund steht für uns außerdem die Entwicklung zur Selbstständigkeit. Ob beim freien Wählen von Spielpartner und Material, beim Essen, beim Anziehen oder beim Aufräumen – wir lehren die Kinder „es selbst zu tun“!

Dies schließt Grenzen und Regeln für ein faires Zusammenleben ein. In liebevoller Umgebung lernen die Kinder lebensnah, ganzheitlich und in Sinnzusammenhängen.

Demokratische Prinzipien führen Kinder zu eigenständigem Denken. Sie werden mitverantwortlich, reflektieren ihr eigenes Handeln und achten auf ihre Umwelt. Allen Eltern begegnen wir partnerschaftlich und offen. Die Kinder sind unser gemeinsamer Mittelpunkt. Durch regelmäßige Gespräche und vielfältige Aktionen pflegen wir unsere Zusammenarbeit.

Wir garantieren allen Besuchern und Mitarbeitern unserer Kindertageseinrichtung eine wertschätzende und unterstützende Arbeitsweise.

## **2. / Rahmenbedingungen**

### **2.1 Gesetzliche Grundlagen**

Unsere Arbeit basiert auf gesetzlichen Grundlagen:

- Kindertagesstättengesetz – KiTaG
- SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) §22 Grundsätze der Förderung, § 22a Förderung in Tageseinrichtungen und § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Aus dem Kindertagesstättengesetz Schleswig-Holstein:

#### **§ 4 Ziele**

**(1) Die Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. (...)**

#### **§ 5 Grundsätze**

**(1) Die Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand und unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit betreut, erzogen und gebildet werden. (...)**

### **2.2 Träger**

Träger der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt ist die Stadt Rendsburg. Die Fachdienstleitung des Fachdienstes Bildung ist unmittelbare Dienst- und Fachvorgesetzte des Personals.

Stadt Rendsburg  
Fachdienst Bildung  
Am Gymnasium 4  
24768 Rendsburg  
Telefon: 04331/206-0

Der Träger hat die Gesamtverantwortung für das pädagogische Konzept der Einrichtung und den ordnungsgemäßen Betrieb. Dementsprechend bestehen seine Aufgaben u.a. in:

- der Einstellung von qualifiziertem Personal
- der Begleitung des Kindertagesstättenteams
- der Teilnahme an Elternversammlungen und Elternbeiratsitzungen
- der Repräsentation des Trägers bei öffentlichen Veranstaltungen der Kindertagesstätte
- der Sicherung und Wahrung des ordnungsgemäßen Betriebes und der Finanzierungsplanung
- der Anregung, Begleitung und Umsetzung von Innovationen.

## **2.3 Das ist die Kita Villa Kunterbunt**

Die Kindertagesstätte Villa Kunterbunt liegt im Norden Rendsburgs, im Stadtteil Mastbrook. Eröffnet wurde die Kita am 1. September 1994.

Die Kindertagesstätte ist in sechs Gruppen aufgeteilt: fünf Vormittagsgruppen (davon drei Regelgruppen mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren, eine altersgemischte Gruppe mit Kindern von eins bis max. fünf Jahren sowie eine Krippengruppe mit zehn Kindern im Alter von eins bis drei Jahren) und eine Nachmittagsgruppe mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren.

### **2.3.1 Unsere Öffnungszeiten**

Die Kindertagesstätte ist von montags bis freitags geöffnet.

Im Elementarbereich: von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Im Krippenbereich: von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

### **2.3.2 Unsere Schließzeiten**

An 20 Arbeitstagen im Jahr, aufgeteilt in:

- 2-3 Wochen während der Sommerferien
- Um Weihnachten und Neujahr
- An 2-5 einzelnen Schließtagen (für Fortbildungen, Erste-Hilfe-Training, Strukturtage, Konzeptionstage u.ä.)

### **2.3.3 So erreichen Sie uns / Kontaktaufnahme**

Ostlandstraße 42a

Telefon: 04331/44553

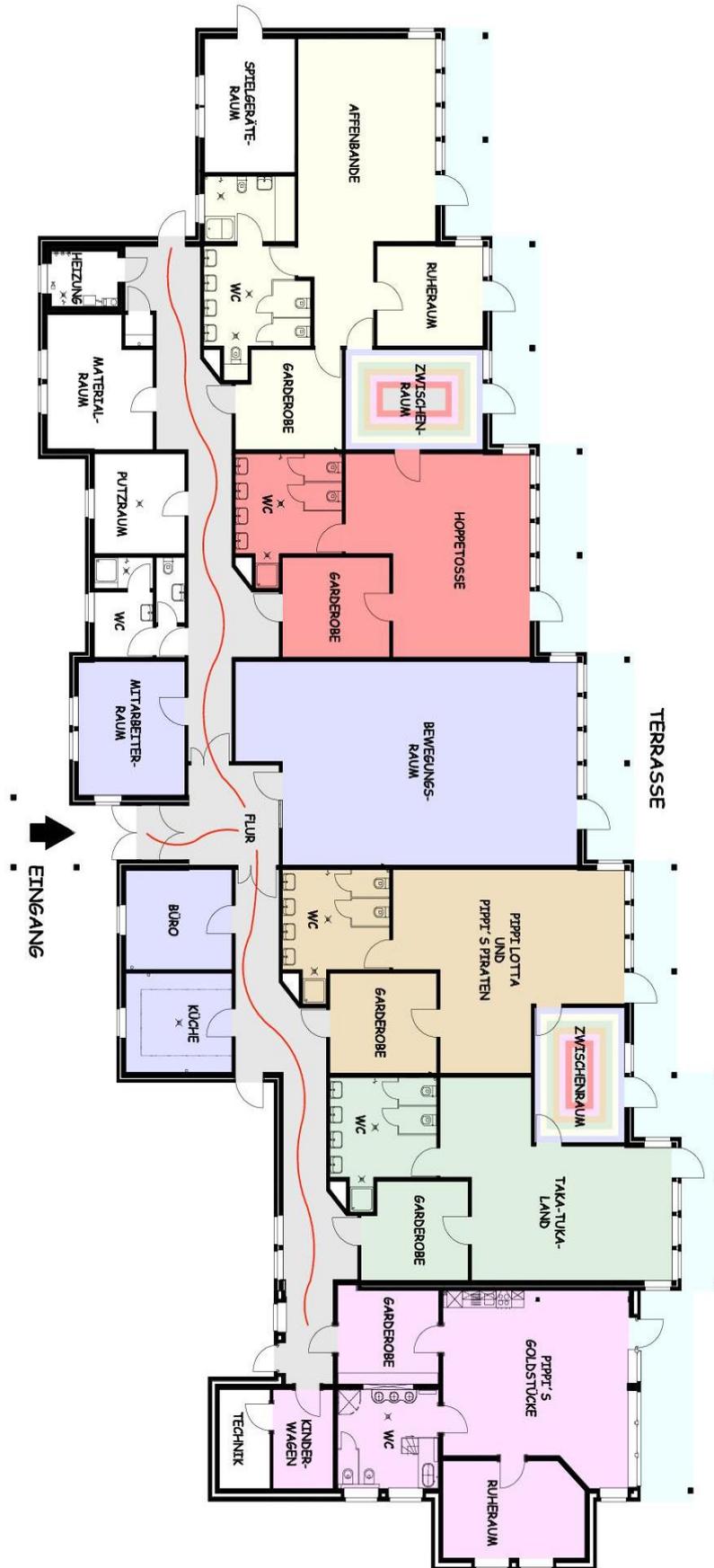
E-Mail: villa-kunterbunt@rendsburg.de

### **2.3.4 Mitarbeitende**

In der Kita Villa Kunterbunt sind folgende Mitarbeitende beschäftigt:

- 1 Leitung
- 1 Erzieher\*in als stellvertretende Leitung und Gruppenleitung
- 5 Erzieher\*innen in Position der Gruppenleitung
- 5 Sozialpädagogische Assistenten\*innen/Kinderpfleger\*innen
- 1 Heilpädagogin
- 2 Erzieher\*innen als Springerkräfte
- 1 Heilpädagogin als Fachkraft für Sprache und Integration im Rahmen des Bundesprogramms Sprachkita und Sprachförderung
- 3 Praktikanten\*innen im Freiwilligen Sozialen Jahr
- 1 Reinigungskraft
- 1 Hausmeister
- 1 Küchenkraft

### 2.3.5 Raumskizze



### 2.3.6 Das Außengelände

Die Kita ist von einem naturnahen Spielplatz umgeben. Jede Gruppe hat ihren eigenen Zugang.

Das Gelände ist eingezäunt, auf geschlossene Tore wird geachtet.

Die Bäume laden zum Klettern ein und hinter den Sträuchern und Bambuspflanzen können sich die Kinder gut verstecken.

Die Früchte der Obstbäume werden im Herbst geerntet und zum Beispiel zu Kuchen oder Apfelmus verarbeitet. Mehrere Hochbeete, bepflanzt mit Blumen, Kräutern und Gemüse, werden gemeinsam mit den Kindern angelegt und gepflegt.

Die Kinder finden eine Vielzahl an Holzspielgeräten vor. Klettertürme mit Balancebalken, Seilen zum Hochklettern und Rutschen laden zum Ausprobieren ein und fördern und unterstützen die Kinder in ihrem Bewegungsdrang.

In der Holzwerkstatt finden unterschiedliche Aktivitäten statt.

Sandkisten und Schaukeln sind auf dem Gelände verteilt, geschützt durch kleine Beete, Beerensträucher und eine Buchenhecke.

Auch die Krippenkinder finden viele Angebote. Kleine Holzhäuschen, u.a. mit Treppe, Tunnel und Rutsche, können erkundet werden.

Die Vogelnechtschaukeln sind sowohl bei den größeren als auch bei den kleineren Kindern beliebte Spielbereiche.



## **2.4 Anmeldung und Aufnahme**

Die Anmeldung eines Kindes kann online auf der Seite [www.kitaportal-sh.de](http://www.kitaportal-sh.de) vorgenommen werden.

Beim Anmeldegespräch, bei dem wir auch gern das Kind kennenlernen, hat die Familie die Möglichkeit, die Kindertagesstätte zu besichtigen.

Außerdem erhält sie Informationen zur Organisation der Einrichtung (Betreuungszeiten, Beiträge, Aufnahmemodalitäten), über den Tagesablauf und die pädagogischen Ziele der Arbeit in der Kindertagesstätte.

Die Aufnahme zu Beginn eines Kindergartenjahres erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze und dem Alter der Kinder entsprechend. Die Eltern werden über ein Platzangebot über das Kitaportal benachrichtigt oder auch telefonisch informiert. Nachdem die Erziehungsberechtigten die Platzzusage bestätigen, erfolgt eine schriftliche Benachrichtigung durch den Träger.

## **3. / Pädagogische Grundhaltungen**

### **3.1 Das Bild vom Kind**

Kinder haben ein eigenes Interesse daran zu lernen. Sie erkunden ihre Umwelt, wollen begreifen und ihre Entwicklung aktiv mitgestalten. Kinder sind individuelle Persönlichkeiten. Sie erschließen sich ein Thema über unterschiedliche Zugänge und brauchen daher individuelle Angebote. In einem aktiven inneren Prozess eignen sich Kinder durch neue Erfahrungen Wissen über die Welt an. Neues wird mit bereits Gelerntem verbunden. Kinder entscheiden unbewusst wieviel und wann sie lernen. Sie haben ihr eigenes Lerntempo. Dieser Selbstbildungsprozess gelingt gut im sozialen Miteinander. Kinder brauchen sowohl ein Gegenüber als auch die Anregung durch das Bereitstellen vielfältiger Bildungsmöglichkeiten.

### **3.2 Die Kinder - das Herzstück der Villa Kunterbunt**

Wir bieten den Kindern, was sie für eine gesunde Entwicklung einer starken Persönlichkeit brauchen:

- einen festen Rhythmus und Rituale, die ihnen Sicherheit geben
- Geborgenheit und Liebe, um Selbstvertrauen und Vertrauen in andere entwickeln zu können
- Zuhörer, die ihre Sorgen und Gefühle ernst und wichtig nehmen
- Freunde, Bezugspersonen und Vorbilder
- Verständnis und Rücksichtnahme auf ihre persönlichen Bedürfnisse
- Bildung, in Anlehnung an die Bildungsleitlinien
- Zeit zum Spielen, Singen, Malen, Basteln, Werken, Ausprobieren und Experimentieren
- Bewegung und Aktivitäten
- Kommunikation
- konstruktive Kritik und Lob

Kinder erleben bei uns,

- dass sie einzigartige Persönlichkeiten sind
- dass sie Fähigkeiten haben und erwerben können
- dass sie Verantwortung für sich selbst und das eigene Tun übernehmen können
- dass es Regeln gibt, die sie verstehen und mitgestalten können und nach denen wir in der Villa Kunterbunt zusammenleben
- dass es andere Meinungen gib, die sie akzeptieren und tolerieren müssen
- dass sie auf andere Rücksicht nehmen müssen.

### **3.3 Beteiligung von Kindern - Partizipation**

**„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“ (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention)**

oder

**Unter § 8 im SGB VIII steht: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.“**

Beteiligung von Kindern bedeutet, sie an alltäglichen Entscheidungen und Planungen, die das Kind betreffen, teilhaben zu lassen. Um Kinder in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen, müssen die pädagogischen Fachkräfte deren Wünsche und Interessen ernst nehmen und sich auf einen Dialog einlassen. Als Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit ist die Haltung der Erwachsenen gegenüber dem Kind zu sehen. Eine alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung der Kinder sollte die Voraussetzung eines harmonischen Miteinanders sein.

In der Kita Villa Kunterbunt wird Partizipation gelebt, indem die Kinder sich an Abstimmungen beteiligen, Ideen im Morgenkreis einbringen, Aktivitäten und Ausflüge mit planen und bei der Gestaltung ihres Bildungsordners mitwirken.

Zu Beginn eines jeden Kitajahres wird von den Kindern ein Kinderparlament gewählt. Wenn das Kinderparlament zusammenkommt, werden verschiedene Themen auf kindlicher Ebene vorgestellt, diskutiert und verglichen. Die Erzieherin moderiert die Gespräche und schreibt/protokolliert die Ergebnisse der Kinder auf. Die Kinder treffen Entscheidungen, indem sie mit Hilfe eines Muggelsteins wählen. Der mit den meisten Steinen belegte Vorschlag wird umgesetzt. So lernen die Kinder ihre eigenen Anliegen zu äußern, Entscheidungen zu treffen, mit Konsequenzen und Verantwortung umzugehen, andere Sichtweisen anzuhören und zu respektieren.

Mitbestimmung bedeutet nicht, dass Kinder alles bestimmen. Für die pädagogischen Fachkräfte gilt es, den Spagat zwischen größtmöglicher Selbst- und Mitbestimmung von Kindern und Grenzsetzung und Struktur durch Erwachsene zu meistern. Kinder und Erwachsene brauchen verlässliche Regeln und Strukturen innerhalb derer sie sich orientieren und wohlfühlen.

### **3.4 Die Rechte der Kinder**

Die Basis unserer Arbeit bilden folgende grundlegenden Haltungen:

- Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen!
- Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung!
- Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung!
- Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben!
- Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung!

### **3.5 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Es ist uns ein großes Anliegen, eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und ihren Familien aufzubauen.

Die pädagogische Fachkraft ist täglich in der Rolle der

- ZuhörerIn
- BegleiterIn
- UnterstützerIn
- OrganisatorIn
- RatgeberIn
- AnleiterIn
- BeobachterIn
- Versorgenden

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkraft bestehen darin,

- den Kindern durch vielfältige Angebote, Impulse und Methoden ein anregendes Lernumfeld zu schaffen.
- für Regeln, Grenzen und Struktur zu sorgen. Diese geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.
- die Kinder in ihren Lernprozessen zu unterstützen und zu begleiten.
- Vorbild zu sein.
- für eine Atmosphäre des Vertrauens und Miteinanders zu sorgen.
- empathisch, flexibel und authentisch zu sein.

Ganz konkret sieht Bildungsbegleitung bei uns in der Kita so aus:

- Die pädagogische Fachkraft interessiert sich stets dafür, was das einzelne Kind und die Gruppe beschäftigt. Durch Beobachtung gelingt es, die aktuellen Themen der Kinder zu erkunden und zu verstehen.
- Die pädagogische Fachkraft entscheidet sorgfältig, welche Themen der Kinder für Bildungsprozesse aufgegriffen werden.
- Unter Einbeziehung der Kinder wird ein Prozess gestaltet. Wir bieten den Kindern Raum und Material, um selbst zu forschen.

- Wir greifen das aktuelle Thema in Liedern und Spielen auf.
- Unter dem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ begleiten wir die Kinder durch den Bildungsprozess.

### **3.6 Ziel der pädagogischen Arbeit**

**„Die Arbeit läuft dir nicht davon,  
wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigst.  
Aber der Regenbogen wartet nicht,  
bis du mit der Arbeit fertig bist.“**

#### **Altes Chinesisches Sprichwort**

Wir möchten gemeinsam mit den Kindern Ausschau nach dem Regenbogen halten, uns an den Farben erfreuen, den Regen und die Sonne auf der Haut spüren und den Wind hören – vielleicht erklären uns die Kinder sogar, was er zu sagen hat.

Es ist unser Anliegen, mit Kindern unsere Welt zu entdecken und sie damit zu ihrer Welt zu machen. Sie sollen erleben können, dass alles ein Teil dieser Welt ist und dadurch auch alles zusammengehört.

Wir wollen, dass Kinder all das nicht allein erleben, sondern mit anderen Menschen, die ihre Freunde sind.

Wir wollen, dass Kinder auch als Erwachsene sich und ihre Welt lieben. Denn nur was ich liebe, schütze ich.

## **4. / Bildung und Erziehung**

Bildung bedeutet die Aneignungstätigkeit des Kindes in Bezug auf die Welt und seine eigene Person, die Entwicklung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Wissen.

In der Kita findet Bildung im sozialen Miteinander statt, sie ist freiwilliger Natur und hat Angebotscharakter.

### **4.1 Die Bildungsleitlinien**

Zur Umsetzung des Bildungsauftrags dienen uns die Bildungsleitlinien für Kindertageseinrichtungen des Landes-Ministeriums für Bildung und Frauen von 2008.

Bildung braucht Bindung, das heißt, ein Kind kann sich nur dann bilden, wenn es sich sicher und aufgehoben fühlt. Wir sind dem Kind verlässliche, wohlwollende und respektvolle Bildungsbegleiter.

### **4.1.1 Die Bildungsbereiche**

Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen dem Kind viele Themen.

Die Bildungsleitlinien fassen diese Themen in sechs Bildungsbereichen zusammen, die uns dabei helfen, die kindliche Bildung zu gestalten und zu beobachten:

- musisch-ästhetische Bildung und Medien: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Körper, Gesundheit, Bewegung: mit sich und der Welt in Kontakt treten
- Sprachen, Schrift, Kommunikation: mit anderen sprechen und denken
- Mathematik, Naturwissenschaft, Technik: die Welt und ihre Regeln erforschen
- Kultur, Gesellschaft, Politik: die Gemeinschaft mitgestalten
- Ethik, Religion, Philosophie: Fragen nach dem Sinn stellen

Kinder beschäftigen sich in der Regel mit verschiedenen Bildungsbereichen gleichzeitig.

Die pädagogischen Fachkräfte als Bildungsbegleiter der Kinder haben dabei stets im Blick, dass es Unterschiede zwischen den Kindern und ihren Lebenssituationen gibt. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Kulturen, leben in unterschiedlichen Lebensformen, bringen verschiedene Begabungen oder Beeinträchtigungen mit, sind individuelle Persönlichkeiten. Diese Unterschiede beachten wir bei der Förderung individueller Bildungsprozesse der Kinder.

### **4.2 Der Ich-Ordner/ Portfolio des Kindes**

Jedes Kind erhält zu Beginn der Kitazeit einen Ordner, in dem seine Erlebnisse und Bildungsabläufe festgehalten werden. Das Kind findet dort Fotos von sich und seiner Familie, seinen Freunden und Erlebnissen. Im Laufe der Kitazeit wird der individuelle Bildungsprozess u.a. als Lerngeschichte des Kindes von den Fachkräften sowie durch das Kind selbst dokumentiert und durch gemalte Bilder und Bastelarbeiten ergänzt. Der Ordner ist dem Kind stets frei verfügbar. Das dient u.a. dazu, dass das Kind seinen eigenen Lernprozess reflektieren kann aber auch als Möglichkeit für die Eltern, Einblick zu erhalten und an den Prozessen und Themen ihres Kindes teilzunehmen. Das Kind nimmt somit, wenn es die Kita verlässt, eine wertvolle Erinnerung über den Verlauf seiner Kitazeit mit.

### **4.3 Spielen ist Lernen – oder: Warum es so wichtig ist, dass Kinder spielen**

Es liegt in der Natur eines jeden Kindes, neugierig zu sein und das Unbekannte entdecken zu wollen. So setzt sich das Kind ständig mit seiner Umwelt auseinander, um sie zu verstehen, es versucht, sich selbst zu begreifen und seine Beobachtungen der Welt zu überprüfen.

All das geschieht im kindlichen Spiel, ob beim Musterziehen im Kartoffelpüree oder beim Grimassen schneiden vor dem Spiegel, ob in der Sandkiste oder beim Rollenspiel in der Puppenecke.

Das Spiel ist keine „Spielerei“, sondern der „Hauptberuf“ eines jeden Kindes. Das Kind erwirbt im Spiel vielfältige Kompetenzen, im kognitiven und motorischen Bereich ebenso wie im sozialen und emotionalen Bereich.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, hierfür eine sichere Umgebung zu bieten und eine große Bandbreite von Spielmöglichkeiten anzubieten.

Bei uns lernen die Kinder Sing- und Fingerspiele im Kreis, Bewegungsspiele, Wahrnehmungsspiele, Konstruktionsspiele, Rollenspiele und Gesellschaftsspiele kennen.

Ebenso wichtig ist es uns, den Kindern Freiräume zu bieten, in denen sie frei von pädagogischen Förderangeboten ihre eigenen Spielideen umsetzen können, mit selbstgewählten Spielpartnern, in selbstgewählten Spielbereichen.

Wir stellen den Kindern Räume und Materialien zur Verfügung, stehen im Hintergrund, um bei Bedarf zu unterstützen.

Wir beobachten das Spiel der Kinder, um ihre aktuellen Themen zu erfahren.

Wir dokumentieren das Spiel der Kinder, indem wir daraus Lerngeschichten schreiben, die wir in den Ich-Ordnern der Kinder mit Fotos gestalten.

Wir sind aber auch aktive und begeisterte Mitspieler, die versuchen, mit den Augen der Kinder wahrzunehmen und dabei sensibel zu fördern und zu fordern.

Wir setzen die Themen der Kinder lebendig in Spielhandlungen um und bauen so ihre Spielfähigkeit aus.

Denn wir wissen: Spielen ist Lernen!

## **4.4 Lernen im Alltag / Angebote in der Kita Villa Kunterbunt**

### **4.4.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Sprachkompetenz hat eine zentrale Bedeutung für die weiteren Bildungsprozesse des Kindes.

Daher nimmt die sprachliche Bildung in der Kita einen hohen Stellenwert ein.

**„Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bedeutungsvolles Handeln eingebettet und durch feinfühliges Beziehungsarbeit begleitet ist und in allen Situationen des Einrichtungsalltags ihre praktische Umsetzung findet. Sie schließt demnach sowohl alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege, Hol- und Bringzeiten, etc.) als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der**

**Kindertageseinrichtung (wie Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, etc.) ein und kann sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder ggf. einzelne Kinder richten.“** 1

Grundsätzlich wird jedes Kind in seinem individuellen Ausdruck ernst genommen, das heißt, dass wir dem Kind aktiv zuhören, wenn es sich mitteilt, und dass wir es in seiner Mitteilungsfreude unterstützen und bestärken.

Schon die jüngsten Kita-Kinder stehen aktiv im Spracherwerb und sind ständig im Dialog mit vertrauten Personen durch Körpersprache und Laute. Wir nehmen die Kinder von Anfang an als ernstzunehmende Kommunikationspartner an.

Im Gruppenalltag wird die Freude am Zuhören, am Erzählen, am Singen und Sprechen gefördert.

Im Morgenkreis, bei Liedern, Geschichten und Spielen lernen die Kinder miteinander einfache Gesprächsregeln, außerdem erfahren sie, dass ihre Gedanken wichtig sind und ihnen gerne zugehört wird.

Allen Kindern stehen immer Bücher, Landkarten und andere Materialien zur freien Verfügung, die sie dazu ermuntern, sich mit Symbolen, Zeichen und Buchstaben zu beschäftigen. Die älteren Kinder werden in diesem Bereich besonders gefördert und unterstützt.

Kinder mit einer anderen Herkunftssprache begleiten wir mit hoher Aufmerksamkeit. Wir begegnen jeder Familiensprache mit großem Respekt und versuchen mit Hilfe der Eltern, ihrer Sprache in der Kita Raum zu geben, zum Beispiel durch zweisprachige Bilderbücher oder Lieder.

Im Rahmen des Projektes FRÜHE CHANCEN / SPRACHKITA entwickelt sich seit 2011 das gesamte pädagogische Team der Villa Kunterbunt zu Experten für die alltagsintegrierte Sprachbildung.

Die Kita Villa Kunterbunt ist seit 2011 eine Schwerpunkt-Kita für Sprache und Integration.

#### **4.4.2 Sprachförderung und Sprachtherapie**

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten jedes Kind in seiner individuellen Sprachentwicklung sehr aufmerksam. Sollte ihnen dabei ein besonderer Förderbedarf deutlich werden, bieten wir in der Kita verschiedene Programme zur speziellen Sprachförderung an:

Kinder ab drei Jahren erhalten von einer zusätzlichen Fachkraft eine präventive vorschulische Sprachförderung. Vorschulkinder nehmen bei Bedarf an einem intensiven Sprachkurs (SPRINT) im letzten Halbjahr vor der Einschulung teil, welcher vom Schulamt nach der Einschulungsuntersuchung angeordnet wird. Insbesondere Kinder mit einer anderen Herkunftssprache finden hier große Unterstützung.

<sup>1</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; sprach-kitas.fruehe-chancen.de

Eine Sprachheillehrkraft der Sternschule (Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Sprache) ermittelt bei Vorschulkindern, nach Einwilligung der Sorgeberechtigten, mithilfe einer Sprachdiagnostik, ob eine Sprachtherapie notwendig ist. Anschließend fördert sie die

innerhalb des Kitaalltags in Kleinstgruppen und kann so Sprachstörungen frühzeitig entgegenwirken.

#### **4.4.3 Bewegung, Tanz und Körpererfahrung**

Kinder bewegen sich gerne.

Um sich wohlfühlen, brauchen Kinder die Möglichkeit, sich mit ihrem Körper in ihrer Umwelt auszuprobieren.

„Wie hoch kann ich klettern?“, „Wie schnell kann ich rennen?“, „Wie weit kann ich springen?“ - das möchten Kinder herausfinden.

Kinder entwickeln durch Bewegung ein Gefühl für ihren Körper, sie erleben sich in ihrer Umwelt, machen räumliche und soziale Erfahrungen im Umgang mit sich und anderen. Bewegung fördert damit das Selbstbewusstsein.

Deshalb bieten wir den Kindern in der Kita Villa Kunterbunt viele Gelegenheiten zu Bewegung und Sport.

Uns steht hierfür ein großer Bewegungsraum zur Verfügung, gut ausgestattet mit vielen Geräten und Materialien.

Mehrere pädagogische Fachkräfte haben Zusatzqualifikationen für den Bereich Kinderturnen und Psychomotorik. Sie bieten gruppenübergreifend gezielte Kleingruppenangebote an.

Auch die 1 – 3-jährigen Kinder gehen einmal pro Woche in den Bewegungsraum.

Einmal wöchentlich am Nachmittag gibt es ein Angebot für Kinder und Eltern, gemeinsam an einer Psychomotorik-Gruppe teilzunehmen.

#### **4.4.4 Essen in der Kita**

Essen ist nicht nur die Aufnahme von Nahrung mit dem Ziel, satt zu werden, sondern eine kulturgeprägte gesellschaftliche Handlung, die in der Gruppe besonders schön ist. In der Kita Villa Kunterbunt essen wir sehr gerne zusammen.

Gemeinsam um den großen Tisch zu sitzen, gemeinsam die Mahlzeit zu genießen, schafft ein Gemeinschaftsgefühl.

Die Kinder lernen selbstständig den Tisch zu decken, einfache Tischregeln und erste Pflichten für die Gemeinschaft, wie zum Beispiel das Einschenken des Getränks oder das Weiterreichen eines Obstellers.

Jede Gruppe nutzt auch immer wieder gern die Möglichkeit eine Mahlzeit gemeinsam zuzubereiten.

Der Entscheidungsvorgang in der Gruppe, was gegessen werden soll, verläuft demokratisch und für die Kinder nachvollziehbar.

Auch an der Zubereitung der Mahlzeiten werden die Kinder weitestgehend beteiligt.

Wir backen und kochen, schneiden und rühren gemeinsam und die Kinder lernen dabei viel über gesunde Ernährung und die Verarbeitung von Lebensmitteln.

#### **4.4.5 Waldtage**

**„Fragt mich aber jemand nach meinen Kindheitserinnerungen, dann gilt mein erster Gedanke nicht den Menschen, sondern der Natur.“**

**„In der Erinnerung – was schlummert da nicht alles an Duft und Geschmack, an Lauten und Bildern aus einer entschwundenen Kindheit. Ganz unversehens kann all das wieder erwachen und fast so sein wie einst..... Aber noch habe ich nicht alles vergessen, noch kann ich sehen und den Duft spüren und mich der Seligkeit des Heckenrosenbusches auf der Rinderkoppel erinnern, der mir zum ersten Mal gezeigt hat, was Schönheit ist.“**

**aus: Astrid Lindgren, Steine auf dem Küchenbord**

Kinder in der Stadt haben heute immer weniger Gelegenheit, ungestörte Erfahrungen in der freien Natur zu machen.

Sie wachsen in einer reizüberfluteten Umwelt auf, und ihre Bewegungsfreiheit ist eingeschränkt durch zu wenig Grünflächen und zu wenig Spielplätze. Stattdessen nehmen Medien wie Fernseher, Computer, Spielkonsolen usw. immer mehr Raum in der kindlichen Umwelt ein. Dabei haben Kinder von sich aus ein großes Interesse an der Natur. Sie lieben es, zu beobachten und zu experimentieren.

Astrid Lindgren hat deutlich gemacht, dass glückliche Kindheitserlebnisse in der Natur das ganze Leben mit glücklichen Erinnerungen bereichern können.

In der Kita Villa Kunterbunt fährt deshalb jede Gruppe (mit Ausnahme der Krippengruppe) vier Wochen im Jahr in den Wald. Wir beobachten gemeinsam Pflanzen und Tiere, wir hören die Stille und die Geräusche des Waldes, wir erleben die Natur mit allen Sinnen.

Die Kinder können im Wald ungehindert toben und klettern, die Naturmaterialien fördern ihre Phantasie und Kreativität. Das Spielen in der Natur bietet optimale Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung.

Die Kinder entdecken den Wald mit jedem Tag intensiver. Sie gelangen immer mehr zu innerer Ruhe und Stabilität, sie werden mutiger und selbstbewusster.

Die Waldwochen finden von Frühjahr bis Sommer und im Herbst statt, so dass die Veränderungen der Natur im Jahreslauf wahrgenommen werden können.



#### **4.4.6 Gruppenübergreifende Erfahrungen**

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich als Teil ihrer Gruppe und als Teil der Gemeinschaft der Kindertagesstätte verstehen. Dazu bestehen außerhalb der Gruppen Spielmöglichkeiten, um die Kita als Ganzes zu erleben. Die Kinder können sich gegenseitig in den Gruppen besuchen oder die im Flurbereich geschaffenen Spielmöglichkeiten nutzen. Dennoch ist die Gruppe für ein Kind unerlässlich: Ein fester Bezugsort mit konstanten Bezugspersonen vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Wir sehen dies als eine Voraussetzung, dass sich die Kinder wohl fühlen können. Besonders für neu aufgenommene Kinder bietet die Gruppe eine wichtige Orientierung und Hilfe für das Einleben. Mit der Erfahrung eines festen Platzes in der Gruppe werden Kinder auch bereit und neugierig darauf sein, andere Räume des Hauses zu erforschen und kennen zu lernen.

Die Vormittagsgruppen treffen sich einmal in der Woche zu einem großen Morgenkreis im Bewegungsraum. Hier erleben Kinder kulturelle Riten, wie Feste oder Wechsel der Jahreszeiten. Es werden selbstbestimmte Themen der Kinder aufgegriffen, gesungen, getanzt und gelacht. Die Kinder differenzieren dabei ihre Wahrnehmungs-, Handlungs- und Ausdrucksmöglichkeiten und erweitern somit ihre Sicht auf die Welt.

#### **4.4.7 Feste und Feiern**

In der Kita Villa Kunterbunt wird gern gefeiert. Es gibt einige gruppenübergreifende Feste im Jahr, die immer wieder neugestaltet werden, wie z. B. das Faschingsfest oder das Sommerfest.

Die Planung der Feiern wird unterschiedlich durchgeführt. Beim Faschingsfest erhält das Kinderparlament die Möglichkeit Themen und Ideen zu sammeln, wie es das Fest gestalten möchte und stimmt darüber ab.

Das Sommerfest wird vom Team, gern unterstützt durch Eltern, geplant und durchgeführt.

Es wird ebenso gruppenintern gefeiert, wie z. B. die Geburtstage der Kinder.

### **4.5 Beobachtung und Dokumentation**

Um den Kindern eine umfassende Bildung laut der oben genannten Bildungsleitlinien zu ermöglichen, gehört es für uns dazu, jedes Kind sowohl einzeln als auch im Kontakt mit anderen Kindern zu beobachten und die Lern- und Entwicklungsschritte zu dokumentieren.

Für die Entwicklungsdokumentation nutzen wir u.a. einen standardisierten Bogen für den Krippen- und Elementarbereich. Dieser wird fortlaufend geführt und überprüft. Er dient uns gemeinsam mit den dokumentierten freien Beobachtungen, die sowohl zielgerichtet als auch spontan erfolgen, als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

### **4.6 Raumgestaltung**

Die Villa Kunterbunt verfügt über 5 Gruppenräume, an die jeweils ein eigener Waschraum angeschlossen ist. Die Gruppen mit Betreuung von Kindern unter drei Jahren können zusätzlich einen separaten Schlafraum nutzen, der unmittelbar an diese Gruppen angrenzt.

Räume sollen Geborgenheit vermitteln, wohnlich sein und eine gemütliche Atmosphäre ausstrahlen. Die Raumgestaltung soll alle Sinne der Kinder ansprechen und die Möglichkeit zur Entwicklung sozialer Beziehungen bieten.

Da alle Räume unterschiedlich gestaltet sind und damit jeweils einen anderen Reiz besitzen, besuchen sich die Kinder gern in den anderen Gruppen.

Die Materialausstattung soll den Kindern entdeckendes Lernen ermöglichen. Das Material, das für die Kinder zur freien Verfügung steht, muss für die Kinder gut erreichbar und

Übersichtlich sein. Die Aufgaben der Fachkräfte liegen somit im Bereitstellen von Materialien, dem Sortieren, Nach-Aufräumen und im Impulse geben. Wichtig ist, dass bestimmte Materialien wie z. B. Magnetbauteile in großer Menge vorhanden sind, damit die Kinder dann großflächig und fantasievoll bauen können. Ansonsten gilt das Prinzip „weniger ist mehr“, denn zu viele Materialien stellen oft eine Überforderung für Kinder dar.

## **4.7 Interkulturalität**

Jedes Kind bringt einen anderen Erfahrungsschatz in Bezug auf Lebensform, Sprache, Religion und Kultur aus seiner Familie mit in die Kita.

Die Kinder erleben hier, dass sie mit ihrem persönlichen Hintergrund und ihrer Familie bei uns willkommen sind und respektiert werden.

In der Villa Kunterbunt gehören verschiedene Kulturen zur Normalität, und die Kinder erfahren, dass *ihre* Lebensweise nicht die einzige Möglichkeit, sondern eine von vielen ist.

Kulturelle Erlebnisse wie Feste, Gebräuche und Sprachen werden mit in die Kita gebracht und werden hier als willkommene Lernanlässe für alle Kinder von den Erzieherinnen aufgegriffen.

Gerne beziehen wir in diesem Zusammenhang die Eltern mit ein und bieten ihnen die Gelegenheit, etwas von ihrer Kultur für die Kinder mit in die Kita zu bringen. (Zubereitung einer typischen Speise mit den Kindern, ein Lied in der eigenen Sprache, ein Foto aus dem Herkunftsland o.ä.)

Bei den Kindern entwickelt sich durch das Erleben dieser Vielfalt eine kulturelle Aufgeschlossenheit. Wenn wir uns im Kita-Alltag diese Vielfalt ansehen, indem wir uns mit den Fragen der Kinder beschäftigen, sehen wir uns die Unterschiede ebenso an wie die Gemeinsamkeiten.

Das verhilft den Kindern zur Entwicklung einer eigenen kulturellen Identität.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer natürlichen, unbeschwerten Neugierde und Offenheit und fördern im gemeinsamen Alltag ihr Selbstbewusstsein für die eigene Kultur ebenso wie Toleranz und Respekt vor dem Anderssein.

## **4.8 Gleichstellung von Mädchen und Jungen – Gender**

Unter Gender versteht man das sozial, kulturell und politisch geprägte Geschlecht sowie die Geschlechterrollen. Gender wird auf dem Weg der Sozialisation erlernt, ist gesellschaftlich strukturiert und beeinfluss- und veränderbar. Außerdem umfasst der Begriff Gender die Vorstellung davon, was typisch weiblich und typisch männlich ist.

Ziel unserer Arbeit ist ein geschlechtssensibles Verhalten der pädagogischen Fachkräfte. Die Umsetzung einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist eine spannende Herausforderung und gelingt durch folgende Faktoren:

- Die pädagogischen Fachkräfte haben eine aufmerksame Haltung und einen bewussten und offenen Umgang mit geschlechtsbezogenen Aspekten.
- Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht in der Reflexion der eigenen Geschlechtsidentitätskonstruktion, denn ihre Botschaften sind relevant für die Bildungsprozesse der Kinder. Wichtig ist in dem Zusammenhang auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und dem Selbstverständnis.
- Förderung von individuellen Interessen und Fähigkeiten sowie die Anregung geschlechtsuntypische Spiele zu spielen
- Koedukation – alle Geschlechter werden zusammen gefördert mit dem Ziel, voneinander zu lernen und miteinander zu spielen.
- In diesem Zusammenhang spielt die Raumgestaltung eine wichtige Rolle: Eine geschlechtssensible Raumgestaltung muss sowohl geschlechtstypisches Spiel ermöglichen als auch zu einer Überwindung der Stereotypen motivieren. Hierfür ist eine systematische Beobachtung der Raumnutzung von Jungen und Mädchen notwendig, um festzustellen, welche Spielbedürfnisse sie haben, wo gemeinsames Spiel stattfindet und wo es ein hohes Konfliktpotential gibt.
- Auch diverse Projekte, wie Waldwochen oder spielzeugfreie Zeit, bei denen geschlechtstypische Materialien fehlen, lassen vielfältige Erfahrungen von Mädchen und Jungen zu.

## **5. / Übergänge gestalten**

### **5.1 Kinder unter drei Jahren**

Seit 2005 haben auch Kinder ab einem Jahr die Möglichkeit unsere Kindertagesstätte zu besuchen.

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder sehr intensiv und ganzheitlich. Die Grundlagen für die gesamte Entwicklung werden gelegt.

Uns ist es wichtig, dass gerade die Jüngsten eine sichere Bindung zu einer neuen Bezugsperson aufbauen können, damit sie sich beschützt und geborgen fühlen.

Durch eine intensive Eingewöhnungsphase ermöglichen wir eine emotionale Sicherheit. Erst dann trauen sich die Kinder aktiv zu werden, auf Neues zuzugehen, um Erfahrungen zu sammeln.

Kinder unter 3 Jahren benötigen größere körperliche und emotionale Zuwendung, die wir ihnen durch eine beziehungsvolle Pflege ermöglichen.

Wir wollen das Kind auf seinem Weg zur Eroberung der Welt anregend begleiten und fördern, ihm helfen, seine wachsenden Fähigkeiten zu erproben, seine Grenzen auszuloten, auszuprobieren und "selber zu machen". Dazu bieten wir:

- liebevollen Respekt vor dem Kind
- feste Rituale im Tagesablauf
- Raum und Zeit sich auszuprobieren, Neues zu entdecken und zu verarbeiten
- Förderung der Sprache, indem wir Handlungen sprachlich begleiten

- anregungsreiche Räume und Spielangebote
- Bewegungsmöglichkeiten
- respektvolle Sauberkeitserziehung

## 5.2 Die Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte wird das Kind mit einer neuen Umgebung und neuen Situationen konfrontiert. Um sich wohl, vertraut zu fühlen und sich entwickeln zu können, sollte die Eingewöhnung bedürfnis- und entwicklungsorientiert sein, sowie sensibel gestaltet werden.

Eine gelungene Eingewöhnung in die Kita ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte Kita-Zeit des Kindes und für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Kita und den Eltern. Hierzu spielen Beziehung und Bindung eine große Rolle und gelten als sichere Basis, auf die sich das Kind im Laufe seiner Entwicklung stützen und verlassen kann. Deshalb gestalten wir diese Phase mit besonderer Aufmerksamkeit.

Die Eingewöhnung ist individuell abhängig von jedem Kind und verläuft in der Krippe und im Regelbereich unterschiedlich.

Vor der Aufnahme findet ein Gespräch mit der zukünftigen pädagogischen Fachkraft und den Eltern des Kindes statt.

Die Eltern haben hier die Gelegenheit, über ihr Kind zu sprechen und wichtige Informationen zu geben, die bei der Eingewöhnung helfen (Was tröstet mein Kind? Was mag es nicht? Wie nennt mein Kind seinen Schnuller / sein Lieblingskuscheltier? ...)

Die pädagogische Fachkraft, die das Kind bald täglich betreuen wird, stellt sich den Eltern ausführlich vor.

Außerdem gibt es hier Raum für alle Fragen der Eltern.

Ebenfalls vor der Aufnahme des Kindes veranstalten die Gruppen einen Kennenlern-Vormittag bzw. -Nachmittag.

So können sich die Kinder mit den Räumlichkeiten und Spielsachen vertraut machen und die pädagogischen Fachkräfte können mit den Kindern spielerisch in Kontakt treten.

Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigen sie die Hilfe und Unterstützung ihrer Bezugspersonen.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe

kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, die eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Die Bezugsperson sollte sich mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d. h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam (Zeitung lesen und das Spielen mit anderen Kindern ist hier sehr kontraproduktiv). Die Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt. Die Pflegeroutinen vollzieht die Bezugsperson.

Sobald erkennbar ist, dass das Kind bereit für eine Trennung ist, wird sich die Bezugsperson in Absprache mit der pädagogischen Fachkraft für einige Zeit außerhalb des Gruppenraumes aufhalten.

Die Bezugsperson verabschiedet sich dafür vom Kind und die Fachkraft übernimmt nun.

Nach kurzer Zeit kommt die Bezugsperson zurück und das Kind kann so lernen, die Trennung auszuhalten und erleben, dass die Bezugsperson jedes Mal verlässlich wiederkommt.

Die Eltern bekommen ebenso die Zeit, die sie brauchen, um Vertrauen in die Kita zu entwickeln.

Eltern und Erzieherinnen reflektieren die Situationen gemeinsam und die verabredeten Zeiten der Abwesenheit der Bezugsperson werden langsam immer weiter ausgedehnt.

Der Prozess der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes.

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind gerne in die Kita kommt, sich ohne große Probleme von der Bezugsperson verabschieden kann, sich mit den Räumlichkeiten und den alltäglichen Abläufen auskennt, in Kontakt zu den anderen Kindern geht, in der Kita isst, spielt, Spaß hat und es eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften begonnen hat.

Jetzt wird die Fachkraft ein Gespräch mit den Eltern verabreden und mit Hilfe eines Fragebogens die Eingewöhnung reflektieren.

### **5.3 Übergang und Eingewöhnung von Kindern aus der Krippe (Pippis Goldstücke) und der altersgemischten Gruppe (Affenbande) in die Regelgruppen**

Während der Kita-Zeit kann es zu einem altersbedingten Gruppenwechsel kommen.

So wechseln z.B. die Kinder aus der Krippengruppe „Pippis Goldstücke“ nach ihrem dritten Geburtstag in eine Regelgruppe.

Die Kinder aus der altersgemischten Gruppe „Affenbande“ wechseln frühestens nach ihrem vierten Geburtstag in eine der Regelgruppen.

Besonders der Wechsel aus der Krippengruppe Pippis Goldstücke mit nur zehn Kindern im Alter von einem bis drei Jahren in eine Gruppe mit 20 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren stellt für die Kinder eine sehr große Veränderung dar.

Daher begleiten wir diesen Übergang sehr intensiv, um den Kindern die Eingewöhnung in die neue Gruppe so leicht wie möglich zu machen:

Die Kitaleitung bespricht mit den pädagogischen Fachkräften der abgebenden und aufnehmenden Gruppen, unter Berücksichtigung der aktuellen Belegungssituation, den bevorstehenden Wechsel.

Die Fachkräfte tauschen wichtige Informationen aus, wie z.B. was die Lieblingsspiele, das liebste Kuscheltier, wichtige Worte und Gewohnheiten des Kindes sind, um diese Erfahrungen mit in die Eingewöhnung einzubeziehen.

Die Fachkräfte bereiten das Kind intensiv auf den Übergang vor und begleiten das Kind im Rahmen von Schnuppertagen in die neue Gruppe. Sie stehen dem Kind als sichere Basis zur Seite. Während dieser Besuche lernt das Kind schon den Alltag in der neuen Gruppe kennen. Die Eltern werden ebenfalls in den Prozess des Übergangs einbezogen, so dass das Kind auch zu Hause bestärkt wird.

Die pädagogischen Fachkräfte der neuen Gruppe werden sich den Eltern des Kindes vorstellen und mit ihnen alle wichtigen Fragen und Informationen besprechen.

Am letzten Tag bei Pippis Goldstücken oder der Affenbande wird das Kind mit einem Ritual verabschiedet und gemeinsam mit der gesamten Gruppe in den neuen Gruppenraum begleitet, wo es herzlich von allen Erzieherinnen und Kindern willkommen geheißen wird.

In der neuen Gruppe wird das Kind in der ersten Zeit intensiv von den Pädagoginnen begleitet.

Sie beobachten genau, wo das Kind Hilfe und Unterstützung braucht und fördern seine Kontakte zu den anderen Kindern.

In der Bring- und Abholzeit nehmen sich die Fachkräfte Zeit für kurze Gespräche mit den Eltern.

Nach gelungener Eingewöhnung werden Erzieherinnen und Eltern gemeinsam den Übergang reflektieren.

## **5.4 Das letzte Kita-Jahr: Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule**

**„Sage mir – und ich vergesse, zeige mir – und ich erinnere,  
lass es mich tun – und ich verstehe.“**

**Konfuzius**

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule ist eine sensible Phase im Leben eines jeden Kindes – und dessen Eltern. Für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertagesstätte und Schule erforderlich. Von Anfang an bereiten wir die Kinder ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend spielerisch, ganzheitlich und individuell auf die Schule und das Leben vor.

Besonders im letzten Kita-Jahr bieten wir den Kindern einige spezielle Angebote.

Zu den festen Bestandteilen des letzten Jahres gehören:

- ein Ordner mit Arbeitsblättern für Vorschulkinder
- regelmäßiger Besuch der Lernwerkstatt
- Schulbesuche in der Grundschule Mastbrook
- ein Schulkinderausflug oder -fest

#### 5.4.1 Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt bietet ein anregendes und entwicklungsförderliches Umfeld, das das eigenständige Handeln herausfordert.

In der Kita Villa Kunterbunt erhält jedes Vorschulkind 2x in der Woche die Möglichkeit, sich in der von den Erzieherinnen vorbereiteten Lernwerkstatt eigenständig, forschend und in eigenem Tempo auszuprobieren, denn Bildung ist immer Selbstbildung.

Dafür gibt es in der Lernwerkstatt zu den Bildungsbereichen Mathematik, Symbole und Schrift, Naturwissenschaft, Technik, Bauen und Konstruieren unterschiedliche Arbeitsmaterialien an Lernstationen, die die Kinder selbst wählen können.

## 6. / Teilnahme am Bundesprogramm Sprachkita

Die Kindertagesstätte Villa Kunterbunt als Sprach-Kita.

Das folgende Emblem kennzeichnet die Kita als „Sprach-Kita“.

Gefördert vom:



Die Kindertagesstätte Villa Kunterbunt nimmt seit Februar 2016 an dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Ein besonderes Augenmerk wird bei der Umsetzung des Programms auf folgende Bereiche der pädagogischen Arbeit gelegt:

1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
2. Zusammenarbeit mit den Familien
3. Inklusive Pädagogik
4. Digitalisierung

Diese vier Handlungsfelder werden im weiteren Verlauf noch genauer beschrieben.

Das Tandem, bestehend aus der Kitaleitung und einer zusätzlich eingestellten Fachkraft für Sprache, begleiten, beraten und unterstützen das Kita Team bei der Umsetzung des Programms während seiner Dauer.

Nach Ablauf des Programms soll das Kita Team in der Lage sein, die Inhalte eigenständig umzusetzen.

## **6.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Gute sprachliche Fähigkeiten und Kompetenzen ermöglichen im Alltag, uns mit anderen zu verständigen, einander zu verstehen und komplexe Sachverhalte nachzuvollziehen. Sprache bildet somit eine wichtige Grundlage, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Eine alltagsintegrierte Sprachbildung ist dadurch gekennzeichnet, dass sie von allen im Alltag der Kinder bedeutsamen Personen getragen wird.

Alltagsintegrierte Sprachbildung kann bei allen Anlässen im Tagesablauf des Kindes stattfinden, so z.B. beim Anziehen.

Die Kita-Leitung und die Fachkraft für Sprache, genannt „Tandem“ sorgen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften dafür, dass die sprachliche Entwicklung der Kinder im Alltag kontinuierlich, wie folgt gefördert wird:

- Die Gruppenräume werden sprachanregend gestaltet.
- Sprachanregende Materialien und Spiele werden bereitgestellt.
- Es wird den Kindern ermöglicht, ihre Lebenswelt zu erforschen (Waldtage, Büchereibesuche, Spaziergänge im Stadtteil...).
- Die Kinder können ihren Tagesablauf mitgestalten (Kinderparlament, Gruppengespräche...).
- Situationsorientierte Anlässe werden für die Sprachbildung der Kinder genutzt

- Eltern haben die Möglichkeit, Informationen zu erhalten, wo sie Hilfen in Anspruch nehmen können, die sie im Alltag bei der Sprachbildung ihrer Kinder unterstützen.
- Die Fachkraft für Sprache arbeitet regelmäßig exemplarisch in den Gruppen und stellt dabei neue Methoden zur Sprachbildung vor, z.B. den Umgang mit dem Bilderbuchkino (Kamishibai), den Umgang mit Geschichtensäckchen, das dialogische Vorlesen....
- Das Tandem reflektiert regelmäßig gemeinsam mit dem Team die pädagogische Arbeit im Hinblick auf die alltagsintegrierte Sprachbildung.
- Vom Tandem wird regelmäßig neues und spezielles Fachwissen an die pädagogischen Fachkräfte weitergeben und die dazugehörigen Methoden eingeübt.
- Jede Fachkraft lebt und reflektiert ihre sprachförderliche Grundhaltung im Kita-Alltag.

## **6.2 Zusammenarbeit mit den Familien**

Im Rahmen des Bundesprogramms Sprach-Kitas ist es uns wichtig, dass Familien unterschiedlicher Herkunft und Kultur sich in der Kita willkommen fühlen, mit anderen Familien in Kontakt treten, sich kennenlernen und austauschen. Das Tandem bildet dabei ein wichtiges Bindeglied zwischen den Familien mit ihren Kindern, dem Team und den Gruppen der Kita.

Damit sich Familien mit ihren Kindern in der Kita individuell wahrgenommen fühlen und wertgeschätzt werden können, gibt es in der Kita folgende Aktionen und Maßnahmen:

- Das Willkommensschild im Eingangsbereich zeigt den Familien nicht nur welche Nationen unsere Kita besuchen, sondern bietet auch immer wieder Anlass zum Austausch und zu Gesprächen mit anderen Familien, den Kindern und den Mitarbeitenden.
- Bildgestützte Aushänge erleichtern die Kommunikation untereinander.
- Aushänge und Broschüren stehen den Familien, soweit möglich, in verschiedenen Sprachen und Schriften zur Verfügung.
- Sprachmittler werden, wenn gewünscht, zu Elterngesprächen und Elternabenden hinzugezogen.
- Das regelmäßig stattfindende Elternfrühstück und das Familiencafé bieten Eltern die Möglichkeit des zwanglosen Kennenlernens und Austausches. In lockerer Atmosphäre findet ganz nebenbei Sprachbildung statt. Gespräche über die eigenen Lebensgewohnheiten und Lebensumstände können dazu beitragen, Vorurteile abzubauen. Bekanntschaften/Freundschaften können gruppenübergreifend entstehen.

- Beim Familiencafé haben die Eltern zusätzlich die Möglichkeit auch Kinder aus anderen Gruppen und Geschwisterkinder kennenzulernen.
- Feste ermöglichen Familien vielfältige Kontakte über den Kitaalltag hinaus.
- Elternabende zum Thema „Sprachentwicklung“ ermöglichen es Eltern, sich zu diesem Thema zu informieren
- Es findet bilinguales Vorlesen in den Gruppen statt. Eltern unterstützen und begleiten uns bei dieser Aktion.

## 6.3 Inklusion

Inklusion bezieht sich grundsätzlich auf alle Handlungsfelder der pädagogischen Arbeit in unserer Kita. Im Rahmen des Programms „Sprach- Kita“ ist unser Augenmerk insbesondere auf die vorurteilsbewusste Sprache und Haltung gerichtet.

Wir gestalten unsere pädagogische Interaktion mit den Kindern sowie die Begegnung mit den Familien vorurteilsbewusst. Wir sorgen dafür, dass sich jedes Kind und jede Familie individuell wahrgenommen und wertgeschätzt fühlt.

- Bei der Ankunft in der Kita wird jedes Kind und seine Begleitung individuell begrüßt.
- Die Kinder werden im Gruppengeschehen beobachtet. Die Beobachtungen werden dokumentiert. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für Elterngespräche.
- Themen, die von Kindern und Eltern an uns herangetragen werden, werden ernstgenommen und aufgegriffen.
- Wir gehen sowohl mit Kindern als auch mit Eltern ins Gespräch. Um vorurteilsbewusst mit ihnen in Kontakt treten zu können, informieren wir uns zu Themen, die die Kultur, Religion und Lebensumstände der Familien betreffen.
- Unsere Sprache gestalten wir neutral. Wir vermeiden Diskriminierungen und Etikettierungen. Rassistische und diskriminierende Äußerungen werden nicht geduldet. Wir machen darauf aufmerksam und bieten Alternativen an.

Wir zeigen den Kindern Vielfalt, Gemeinsamkeit und Unterschiede und geben ihnen Worte und Anlässe, darüber zu sprechen.

- Fotos von den Kindern der jeweiligen Gruppe befinden sich an ihrem Garderobenfach oder/ und im Gruppenraum. Das gibt Gesprächsanlässe zur Person des Kindes und zu den Themen, wer gehört zu unserer Gruppe, wer ist da oder wer fehlt in der Gruppe. Unterschiede können dabei vorurteilsbewusst wahrgenommen werden.

- Bei Themen, die die Andersartigkeit der Personen betreffen, sorgen wir dafür, dass das Verbindende hinter dem Besonderen herausgefunden wird z.B., wenn Kinder die Hautfarbe anderer thematisieren - wir haben alle Haut, was ist eigentlich Hautfarbe, jede Haut ist anders, jede fühlt sich anders an.
- Beim Frühstück, im Morgenkreis und der Freispielzeit finden Gespräche über unterschiedliche Speisen und Essgewohnheiten statt. Gemeinsam erforschen wir wo die Lebensmittel herkommen und wie sie hergestellt werden.
- Eltern werden eingeladen, gemeinsam mit den Kindern zu kochen, was sie in ihrer Familie gerne essen.
- Spielmaterialien, die den Kindern zum Gebrauch bereitgestellt werden, dienen der Selbstbildung. Sie stehen den Kindern unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Religion zur Verfügung.
- Bei Bilderbüchern achten wir auf die abgebildeten Rollenbilder und sprechen mit den Kindern darüber z.B.: Männer kochen; Frauen spielen Fußball; Familien können aus verschiedenen Nationalitäten bestehen, nur aus Kind/ern und einem Elternteil oder zwei gleichgeschlechtlichen Elternteilen mit Kind/ern bestehen etc.
- Gruppenübergreifend finden Projekte statt, denen Kinder sich zuordnen, sich individuell einbringen und neue Erfahrungen machen können.

In regelmäßigen Abständen bringen die Kitaleitung und die Fachkraft für Sprache, genannt „Tandem“, verschiedene Teilaspekte des Themas „Inklusion“ in die Dienstbesprechungen ein, um sich darüber mit dem Team auseinanderzusetzen z.B.:

- Welche Vorurteile gibt es in der Gesellschaft und wie können sie aufgedeckt und vermieden werden?
- Welche Wörter verstärken Vorurteile?
- Methoden für die Eigenreflexion und die Reflexion der pädagogischen Arbeit werden vorgestellt und erarbeitet.
- Das Tandem reflektiert gemeinsam mit dem Team, inwieweit die Umsetzung von inklusiven Themen gelungen ist, bzw. an welchen Aspekten noch gearbeitet werden muss.
- Das Tandem achtet weiterhin darauf, inwieweit die Lernumgebung der Kinder inklusiv gestaltet ist. Ergebnisse werden dem Team mitgeteilt, ggf. werden Ziele formuliert, deren Umsetzung in einem abgesprochenen, zeitlichen Rahmen erfolgt.

## 6.4 Digitalisierung

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat die Kompetenzen in der digitalen Welt als vierte Kulturtechnik – neben Lesen, Schreiben und Rechnen –

festgehalten und sieht sie als Voraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe. Dies bedeutet für uns, dass Kinder Handwerkszeug benötigen, um diese Kompetenzen zu erwerben und um selbst eine reflektierende Haltung entwickeln zu können. Hierzu zählen u.a. informationstechnische Geräte, die den Alltag der Kinder prägen:

- Ipad / Tablet
- Digitaler Bilderrahmen
- Internet
- Computer
- Fernseher

Die Kinder erlernen spielerisch und alltagsintegriert Verwendungs- und Funktionsweisen sowie Fertigkeiten des praktischen Umgangs und erlangen dadurch individuelle Medienkompetenz. Dies bedeutet vor allem auch, dass die Kinder die Fähigkeit entwickeln, Medien zweckbestimmt und kreativ zu nutzen und damit eigene Werke zu erstellen.

Konkret kann dies bedeuten:

- Fotos mit dem Tablet machen und mit dem Drucker ausdrucken (z.B. für unsere Ich-Ordner)
- Töne/ Geschichten/ Lieder mit dem Tablet und Mikrofon aufzunehmen und mit dem Lautsprecher anzuhören
- Fotos auf dem digitalen Bilderrahmen für Eltern und Kinder sichtbar machen
- Projektbezogene Suche im Internet
- Digitale Bilderbücher lesen, auch mehrsprachig
- Kreatives Gestalten mit Medien wie z.B. kleine Filme

Digitale Medien bergen für Kinder Chancen und Risiken zugleich. Vor diesen Risiken sind Kinder, die digital kompetent sind, viel eher geschützt. Denn je früher sich Kinder aktiv und wertvoll begleitet mit Medien auseinandersetzen können, desto größere Chancen bestehen, dass sie beispielsweise nicht von Medien „abhängig“ werden, sondern mit Medien selbstbestimmt und kompetent umgehen können.

Daher gilt für uns besonders:

- Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder für die Kinder.
- Wir starten kindgerecht und risikofrei! Daher sind die Tablets gut gesichert und es werden gute Kindermedien ausgewählt.

- Die Kinder werden bei ihrer Mediennutzung stets begleitet und befähigt.
- Zeiten und Regeln werden mit den Kindern vereinbart.
- Wir achten auf die Qualität der Mediennutzung.
- Wir wahren die Online-Offline-Balance, bieten Abwechslung und sichern medienfreie Zeiten.
- Die WLAN- und Gerätestrahlung wird minimiert.

## **7. / Zusammenarbeit in der Kita**

### **7.1 Zusammenarbeit im Team**

In der Bevölkerung spricht man oft noch von „Kindergärtnerinnen“.

Seit vielen Jahren absolviert beispielsweise ein/e Erzieher/in eine fünfjährige Ausbildung, ein/e sozialpädagogische/r Assistent/in eine zweijährige Ausbildung.

Bei uns in der Villa Kunterbunt finden sich Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, sozialpädagogische Assistenten\*innen, eine Heilpädagogin und als Leitung eine Diplom-Pädagogin zu einem qualifizierten Team zusammen.

Gemeinsam verstehen wir uns als kompetente Fachkräfte, die hochwertige Arbeit für Kinder und Eltern leisten. Wir begleiten alle Familien mit Engagement, Professionalität und Freude an der Arbeit. Hierzu gehört für uns in erster Linie ein liebevoller und wertschätzender Umgang mit den Kindern.

Eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist in hohem Maße abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander.

Einzelnen engagieren sie sich für die Verwirklichung einer guten Kita-Arbeit in der eigenen Gruppe oder ihrem Projekt.

Alle – ob Gruppenleitung oder Zweitkraft – gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

Um eine solche gute Zusammenarbeit zu erreichen und einen kontinuierlichen fachlichen Austausch zu gewährleisten, finden regelmäßige Dienstbesprechungen statt, die wir für die Planung und Reflexion, für Supervision und pädagogische Fachgespräche nutzen.

### **7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Eltern geben ihre Kinder für einige Stunden des Tages in unsere Obhut und zeigen uns damit, dass sie uns großes Vertrauen entgegenbringen.

Wir wollen dieses Vertrauen bestärken und festigen.

Wir gehen mit den Eltern als Partner ein Stück Lebensweg des Kindes zusammen.

Das gemeinsame Handeln, Vertrauen, Verständnis, ein intensiver Austausch, Offenheit, Verantwortungsbereitschaft und Zuverlässigkeit sollen diesen Weg bestimmen.

So sorgen wir *miteinander* dafür, dass sich die Kinder geborgen fühlen und wir auf ihre Lebenssituationen und unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen können.

Neben den täglichen Gesprächen in der „Bring- und Abholzeit“ gibt es bei uns noch andere Formen der Elternarbeit:

### **7.2.1 Elternabende**

- Einmal im Jahr findet in der Kita ein Elternabend statt, bei dem die Elternvertretung von den Eltern für jeweils ein Kita-Jahr gewählt wird.
- Bei Gruppenelternabenden erfahren die Eltern, welche pädagogischen Ziele wir mit welchen methodischen Ansätzen verfolgen. Die Erzieherinnen berichten über die jeweilige Jahresplanung, über die momentane Gruppenstruktur, und die Eltern haben hier die Gelegenheit, Fragen, Anregungen und eigene Ideen einzubringen.

### **7.2.2 Elternvertretung und Elternbeirat**

Die Eltern werden an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertagesstätte beteiligt. Sie wählen eine Elternvertretung und ein Mitglied für den Kindertagesstättenbeirat, der insbesondere bei der Bewirtschaftung zugewiesener Mittel, der Aufstellung von Stellenplänen, der Festsetzung der Öffnungszeiten und der Elternbeiträge mitwirkt.

### **7.2.3 Elterngespräche**

Die Eltern und die pädagogische Fachkraft verabreden sich etwa einmal im Jahr zu einem Gespräch, um Informationen auszutauschen und über die Entwicklung des Kindes zu sprechen. Diese Gespräche können je nach Wunsch der Eltern sowohl in der Kita als auch als Hausbesuch stattfinden.

Mit den Eltern der schulpflichtigen Kinder findet im letzten Kitajahr ein abschließendes Elterngespräch statt.

### **7.2.4 Elternprojekte – Elternaktivitäten**

Die Eltern sind immer – und ganz besonders während der Eingewöhnungsphase ihres Kindes – eingeladen, den Kita-Alltag kennenzulernen, mitzuerleben und mitzugestalten.

Die Eltern können zum Beispiel mit den Kindern kochen oder backen, eine Bewegungsstunde mitgestalten und sind jederzeit herzlich eingeladen, ihre Ideen mit einzubringen.

Außerdem finden über das Jahr verteilt themenbezogene Elternveranstaltungen statt, bei denen es um Fragen der Erziehung und der kindlichen Entwicklung geht.

Wir veranstalten Treffen, an denen Eltern und Kinder gemeinsam teilnehmen können, wie z.B. ein Bastelangebot, Eltern-Kind-Werken oder ähnliches.

Auch bei unseren kleinen oder größeren Veranstaltungen wie z.B. Sommerfest, Fasching oder Laternenfest freuen wir uns über die Beteiligung von Eltern.

In unserer Sprachen-Ecke laden wir ganz besonders die Eltern mit einer anderen Muttersprache ein, mit uns gemeinsam zweisprachig vorzulesen oder ein Lied, ein Spiel oder eine Geschichte aus ihrem Herkunftsland in die Kita-Gruppe einzubringen.

### **7.3 Zusammenarbeit mit dem Träger**

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Kitaleitungen der vier städtischen Kitas (Kita Neuwerk, Kita Stadtpark, Kita Butterberg und Kita Villa Kunterbunt) mit der Fachdienstleitung des Fachdienstes Bildung und der Kita-Fachberatung der Stadt Rendsburg, um fachliche Themen zu besprechen und zu bearbeiten.

Der Träger ist an der pädagogischen Arbeit interessiert und unterstützt das pädagogische Konzept der Kita.

## **8. / Öffentlichkeitsarbeit**

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil der Kindertagesstättenarbeit, denn durch sie wird die Arbeit für Außenstehende transparent. Zusätzlich dient sie der Pflege bestehender Beziehungen. Das Image, das in der Öffentlichkeit besteht, ist die Grundlage für die gesellschaftliche Akzeptanz der Einrichtung.

- Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei allen Beteiligten der Kindertagesstätte. Durch die Art und Weise wie wir in unserer Kita mit den Menschen umgehen und arbeiten, prägen wir das Bild der Einrichtung in der Öffentlichkeit.
- Eltern und Familienangehörige sind die wichtigsten Multiplikatoren für die Kindertagesstätte. Ihre Eindrücke und Meinungen prägen ebenfalls das Bild der Einrichtung. Uns ist es wichtig, Eltern über die pädagogische Arbeit zu informieren und von unserer Arbeit zu überzeugen.
- Der Träger der Einrichtung vertritt die Kindertagesstätte nach außen.
- Nachbarn: Eine gute Verbindung und Vernetzung im Stadtteil ist uns besonders wichtig. Es bestehen Kontakte zum Stadtteilhaus und ein Kooperationsvertrag mit der Schule Mastbrook und der Schule Rotenhof.
- Fachöffentlichkeit: Der Kontakt zu anderen Kindertageseinrichtungen, Fachberatung, Fachschulen, Jugend- und Gesundheitsamt, anderen Behörden und zu ortsansässigen Grundschulen ist ein wichtiger Faktor für öffentliche Beziehungen.

## 9. / Kinderschutz

Das Recht des Kindes auf Schutz gilt für uns uneingeschränkt. Aufgrund verschiedener Lebenslagen in den Familien besteht die Möglichkeit, dass den Kindern dort nicht ausreichend Schutz, Pflege und Unterstützung geboten werden kann oder wird. Hier trägt die Kita eine hohe Verantwortung. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung arbeiten wir konsequent mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft der Diakonie zusammen, um nach der Einschätzung des Gefährdungsrisikos ggf. das Jugendamt einzuschalten. Das Verfahren ist entsprechend vorgegebener Kriterien zu dokumentieren.

## 10. / Qualitätsentwicklung – Sicherung

Qualitätsentwicklung ist ein fortlaufender Prozess und bedarf Kontinuität und die Reflexionsfähigkeit eines jeden Einzelnen. Das Team und die Leitung überdenken regelmäßig die eigene Praxis und evaluieren diese.

- Selbstreflexion in der täglichen Arbeit
- Teambesprechungen
- Reflektierende Mitarbeitergespräche
- Fort- und Weiterbildungen
- Elterngespräche
- Nutzung aktueller Fachliteratur

## 11. / Beschwerdemanagement - Recht auf Beschwerde

### 11.1 Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertschätzen und (selbst-) wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes. Das Bundeskinderschutzgesetz gibt vor, dass Kindern in Kindertagesstätten neben dem Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist. Jedes Kind hat demnach das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird. Beschwerden sind nicht gleich Beschwerden. Die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, die hinter einer Beschwerde im weitesten Sinn stehen, können sehr unterschiedlich aussehen. Hier unterscheiden wir zwischen einer Verhinderungsbeschwerde und einer Ermöglichungsbeschwerde.

Verhinderungsbeschwerde: Hier wird eine andere Person darauf aufmerksam gemacht, dass sie eine Grenze überschreitet. Diese Beschwerde soll ein „Stopp-Signal“ setzen.

Ermöglichungsbeschwerde: Hier geht es darum, eine Veränderung bzw. eine neue Situation herbeizuführen.

- Beschwerden über das Verhalten von Kindern / Kindergruppen
- Beschwerden über das Verhalten von Erwachsenen
- Beschwerden über das Materialangebot
- Beschwerden über Kita-Strukturen
- Beschwerden über die Raumgestaltung
- Beschwerden über Kita-Regeln

## 11.2 Beschwerdeverfahren für Eltern

Das pädagogische Fachpersonal ist dankbar für konstruktive Kritik. Beschwerden gehören auch dazu. Eltern können der Kindertagesstätte ihre Kritik und Anregungen in mündlicher oder schriftlicher Form bekannt geben. Die Leitung verfährt dann analog des Beschwerdemanagementverfahrens.

Neben kurzfristigen täglichen Gelegenheiten des Austauschs zwischen Eltern und Fachkräften haben die Mütter und Väter beim Elternfrühstück und bei Elternabenden die Gelegenheit, ihre Fragen und Probleme gegenüber der Kita zu äußern.

